

Postulat Michael Daphinoff, Claudio Fischer (CVP): Dichter Bauen – bestehende Bauten maximal nutzen – Nutzungszonenplan (NZZ), Bauklassenplan (BKP) und Lärmempfindlichkeitsstufenplan (ES) überprüfen und Massnahmen zum verdichteten Bauen aufzeigen

Die Gemeinde Bern sieht in ihrer Bauordnung keine Ausnützungsziffern vor, mit Ausnahme der Zonen für öffentliche Nutzungen F und Zonen für private Bauten und Anlagen im allgemeinen Interesse F* (Art. 24 der BO). Massgebend für die Möglichkeit zum verdichteten Bauen sind der Bauklassenplan und der Nutzungszonenplan. Sie legen fest – im Zusammenspiel mit den gesetzlichen Bauvorschriften auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene –, wie intensiv die Parzellen in der Gemeinde Bern genutzt werden können. Der Bauklassenplan von 1989 legt das Mass der Nutzung fest. Er zeigt für jede Parzelle, welche Geschosshöhe, Gebäudelänge und Gebäudetiefe gestattet ist. Der Nutzungszonenplan teilt das Stadtgebiet in Baugebiete und Nicht-Baugebiete ein und legt parzellengenau die Art der möglichen Nutzung fest (Wohnhäuser, Büro-, Gewerbe- und Industriebauten etc.). Der Lärmempfindlichkeitsstufenplan legt schliesslich für die ganze Stadt fest, welche Lärmgrenzwerte einzuhalten sind und welches Mass an Lärm für die einzelnen Grundstücks-Parzellen erlaubt ist.

Der Bauklassenplan der Stadt Bern setzt die möglichen Bauvolumen quartierweise differenziert fest. Diese Art der Reglementierung hat in einem städtischen Gebiet Vorteile, weil die Baustruktur quartierbezogen festgesetzt werden kann. Der Bauklassenplan datiert indes von 1989 und sollte angesichts der veränderten Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadtbevölkerung angepasst werden. Der bestehende Raum in der Stadt Bern muss optimal genutzt werden (können). Dafür drängt sich eine Überprüfung des Nutzungszonenplans und des Bauklassenplans auf.

Angesichts der Ausstrahlung der Stadt für ein jüngeres Publikum, angesichts des breiten städtischen Kulturangebots, der zahlreichen gastronomischen Betriebe und der Positionierung Berns als erfolgreiche Tourismusstadt sei der Lärmempfindlichkeitsstufenplan zu Gunsten einer intensiveren Nutzung und zu Lasten der Wohnbevölkerung in der Innenstadt zu revidieren.

Ziel muss es sein, die Verdichtung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Der Gemeinderat wird aufgefordert:

1. die vorgenannten Pläne (NZZ, BKP und ES) zu überprüfen und in einem Bericht das Optimierungspotential in Bezug auf verdichtetes Bauen festzuhalten;
2. ausgehend von diesem Bericht eine Anpassung der Pläne vorzunehmen;
3. ein Konzept sowie einen konkreten Massnahmenplan zu präsentieren, wie er das verdichtete Bauen zu fördern gedenkt.

Bern, 27. März 2014

Erstunterzeichnende: Michael Daphinoff, Claudio Fischer

Mitunterzeichnende: Isabelle Heer, Hans Kupferschmid, Philip Kohli, Jacqueline Gafner Wasem, Kurt Hirsbrunner, Judith Renner-Bach, Simon Glauser, Karin Hess-Meyer, Ueli Jaisli, Roland Jakob, Erich Hess, Nathalie D'Addezio, Hans Ulrich Gränicher, Dolores Dana, Pascal Rub, Mario Imhof